



# Der trockene Wasserschaden

oder:

Am falschen Ende gespart



# Schadenbild

In einer kernsanierten Wohnung wurde ein neuer Estrich eingebaut, und darauf ein mehrschichtiges Parkett vollflächig verklebt.

120 qm Schiffsbodendiele 11x180x2200 mm.

Nach der Fertigstellung dauerte es zehn Monate, bis die Wohnung bezogen wurde. Schon zum Einzugstermin zeigten sich deutliche Verformungen der Längskanten der Parkettelemente.

Der damit konfrontierte Parkettleger vermutet einen Wasserschaden und weist jede Verantwortung von sich.

Daraufhin wird ein Gutachter durch den Bauherren beauftragt, um der Ursache für die Verformungen auf den Grund zu gehen.

Wiederum zehn Monate nach dem Einzug findet der Ortstermin mit dem Sachverständigen statt.





# Feststellungen

Nach der Aufnahme der technischen Daten des Parketts, des Raumklimas und ersten orientierenden Holzfeuchtemessungen, muss festgehalten werden, dass es keinerlei Anzeichen für erhöhte Feuchtwerte gibt. Die Holzfeuchtemessungen ergaben einen durchschnittlichen Wert von 7,5%. Für die Jahreszeit (April) am Ende der Heizperiode ein erwartbarer normaler Wert.

Lufttemperatur: 21°C

Luftfeuchte: 42% rel. Luftf.

10-Brettmaß: 1800 mm

Auffällig war, dass die 0,2 bis 0,5 mm hohen Aufwölbungen relativ regelmäßig in jeder zweiten Reihe zu erkennen waren.

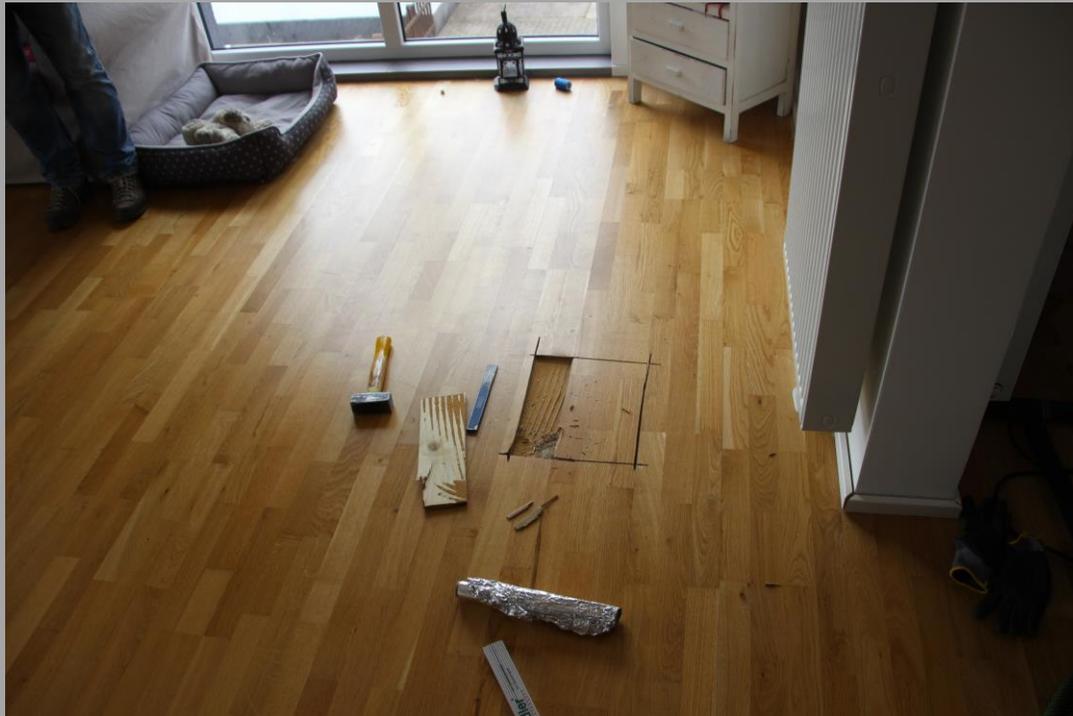




# Bodenöffnungen

Um weitere Erkenntnisse zu erlangen, musste der Boden geöffnet werden.

Genau über einer Aufwölbung wurde eine Prüfstelle von ca. 30 x 30 cm vorgenommen.



Deutlich zu erkennen ist, dass genau über der Aufwölbung kein Klebstoff vorhanden ist.

Weiterhin muss festgestellt werden, dass die Klebstoffriefe zum einen relativ klein ist und zum andern teilweise ohne Kontakt zur Parkettunterseite vorliegt.





# Bodenöffnungen

An der Unterseite ist deutlich ein zu geringer Klebstoffauftrag erkennbar, teilweise hat keine Benetzung / Kontakt mit dem Kleber stattgefunden.



Ebenfalls sind Teilbereiche erkennbar, in denen kein Klebstoff aufgetragen wurde und zwar exakt in dem Bereich unter der aufgewölbten Stoßkante.





# Bodenöffnungen

Auch an weiteren Prüföffnungen findet sich das gleiche Bild, unter der Fuge zwischen jeweils zwei Elementen wurde kein Kleber aufgetragen.





## Schadenursache

Beim Vergleich der Klebstoffraupen mit einer, für diese Parkettart passenden Zahnleiste stellt man fest, dass der Kleber viel zu dünn aufgetragen wurde. Vermutlich war die Kleberauftragsspachtel stark abgenutzt und wurde zusätzlich noch zu flach geführt.

Auf Nachfrage hin bestätigte der Auftraggeber 150 kg Klebstoff besorgt und genau die Hälfte später wieder zurückgebracht zu haben.

Es wurden also für eine Fläche von 120 qm nur 75 kg Kleber eingesetzt, das entspricht 625 g/qm.

Zusätzlich ist am Schadenbild erkennbar, dass der Verleger den Klebstoff immer für zwei Verlegereihen aufgetragen hat. Dabei hat er es offensichtlich an der notwendigen Sorgfalt im Stoßbereich vermessen lassen, und jeweils einen Streifen von 2-5 cm Breite ohne Klebstoffauftrag gelassen.





# Fazit

- Die normal üblichen raumklimatischen Schwankungen der Luftfeuchte und der damit einhergehenden Änderung der Holzfeuchte haben zu unvermeidbaren Spannungen im Parkett geführt. Die dadurch auftretenden Verformungstendenzen können durch die mangelhafte Verklebung nicht festgehalten werden.
- Mit schadenursächlich war aber auch der lange Leerstand der Wohnung. In dieser Zeit ist durch die vorgenommenen Renovierungsarbeiten noch relativ viel Feuchtigkeit im Baukörper. Üblicherweise werden leerstehende Wohnungen nicht ausreichend belüftet, so dass in diesem Zeitraum ein ungünstiges, feuchtes Raumklima entsteht, dass mit für die Aufquellung im Holz sorgt.
- Reparabel ist der Schaden nicht. Man kann mit den Verformungen leben oder das Parkett muss komplett entfernt und durch ein Neues ersetzt werden. Diesmal hoffentlich fachgerecht verklebt und mit der gebotenen Sorgfalt verarbeitet.